

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinplatt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamt sollen

den 24. October 1876

die zur Baumann-Baumgärtel'schen Concursmasse gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das Haus, Fol. 328 des Grundbuchs, Nr. 419 des Katasters und Nr. 624 sammt Garten Nr. 623 und 624b. des Flurbuchs für Schönheide;
- 2) das Viertelgut, Fol. 536 des Grundbuchs und Nr. 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2716, 2717 und die ideelle Hälfte von Nr. 742 des Flurbuchs für Schönheide, beide Grundstücke der obigen Firma gehörig;
- 3) das Haus, Fol. 116 des Grundbuchs, Nr. 431 des Katasters und Nr. 486 des Flurbuchs für Schönheide;

endlich

- 4) das Feld, Fol. 777 des Grundbuchs und Nr. 399 des Flurbuchs daselbst, letztere beiden Grundstücke dem Mitinhaber der Firma, Carl Ludwig Baumann in Schönheide gehörig,

welche Grundstücke am 27. April 1876 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

Zwanzig Tausend Sieben Hundert Fünf und Zwanzig Mark

gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Rathhause zu Schönheide aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, den 9. August 1876.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
Landrod.

B.

Bekanntmachung.

Die Geschäftszeit des hiesigen Standesamts wird von jetzt ab bis auf Weiteres für die Wochentage auf die Zeit von Nachmittags 2 bis 4 Uhr festgesetzt.

Es haben daher sämtliche Anmeldungen von Geburts- und Sterbefällen sowie zu Aufgebotsverhandlungen nur zu der gedachten Zeit zu erfolgen.

Ausgeschlossen hiervon sind alle dringenden Fälle sowie die Eheschließungen, welche letzteren auf vorherige Anmeldung an jedem Wochentage Vormittags in der Zeit von 9 bis 12 Uhr werden vorgenommen werden.

Eibenstock, am 15. Septbr. 1876.

Der Standesbeamte.
Rose.

B.

Wo sind die Milliarden geblieben?

Unter den Mitteln, die Bevölkerung gegen die bisherige Reichthagsmehrheit einzunehmen, ist ein sehr beliebtes die Frage, was aus den Milliarden geworden. Natürlich wird dieselbe nur gestellt, um unter mehr oder weniger verblühten Andeutungen den Argwohn zu verbreiten, daß die Milliarden in der unverantwortlichsten Weise verschleudert oder gar auf noch verwerflichere Art verwendet seien, daß auf alle Fälle aber das deutsche Volk gründlich betrogen sei. Der Verfasser der Schrift „Die Gesetzgebung der letzten sechs Jahre“ giebt gründlichen Aufschluß. Aus den Milliarden wurden in den ersten Jahren die Pensionen für die Invaliden und die Hinterbliebenen der Gefallenen bezahlt, bis 1873 ein eigener, mit Absicht sehr reich bemessener Fonds diese Ausgaben deckte. Aus ihnen erhielten die aus Frankreich vertriebenen Deutschen Beihilfen, die Aredereibesitzer Entschädigung für die aufgebrachten oder in fremden Häfen eingeschlossenen Schiffe, die Gemeinden Ersatz für Kriegsschäden und Kriegseinstellungen. Die Unterstützung für die heimkehrenden Reservisten und Landwehrmänner, die Dotationen für Generale und Staatsmänner von hervorragendem Verdienst, ferner ein mäßiger Ersatz für das, was die Kreise und Communen den Familien ihrer unter den Fahnen stehenden Wehrmänner gewährt hatten, wurde aus der Kriegsentchädigung genommen. Dazu kam die Ausrüstung der von Betriebsmitteln entblöhten Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der zum Schutz unserer Westgrenze nothwendige Umbau der dortigen Festungen, insbesondere von Metz und Straßburg, zu großen Waffenplätzen, sowie die Umwandlung des veralteten deutschen Festungssystems überhaupt. Ferner ging es nicht mehr an, Preußen allein die Last eines in Baar vorräthig liegenden Kriegsschatzes aufzubürden. . . . Dem Reich hatte es bisher auch an Betriebsmitteln gefehlt, es hatte von den Vorschüssen leben müssen, welche ihm die Einzelstaaten auf die Zoll- und Steuereinnahmen gewährten. Reichsheer und Marine hatten keine Fonds. Es war eine Erleichterung für die Einzelstaaten, wenn sie von diesen Vorschussverpflichtungen jetzt durch die Bildung eigener Reichsbetriebsfonds befreit wurden. Endlich war die Ausrüstung der deutschen Heere durch den Krieg verbraucht; sie mußte ergänzt, an die Stelle der mangelhaften Waffen mußten vollkommene gesetzt werden. Zur Kasernierung der Truppen, zu Bauten

für gemeinsame militärische Institute waren außerordentliche Mittel nöthig. Je nach der Natur der Zwecke, wofür die Gelder bestimmt waren, sind die ausgeworfenen Summen theils verwandt oder noch in der Verwendung begriffen, theils sind sie als dauernde Fonds im Besitz des Reiches.“ Die Abrechnung zeigt nun, daß nach Abzug der aufgezählten, durch unbedingtes Bedürfnis oder durch überwiegende Gründe gerechtfertigten Reichszwecke, so wie des Reetablissements der Armee, für die Staaten des Norddeutschen Bundes ein Antheil von 530,116,053 Thalern von der Kriegskontribution verblieb, daß diesem Antheil aber an Kriegskosten und mit dem Krieg zusammenhängenden militärischen Ausgaben 398,731,423 Thlr. gegenüberstanden. Zur Vertheilung an die Einzelstaaten des Nordens kamen 133 Millionen. Preußen seinerseits erhielt Alles in Allem kaum 106 Mill. Und nun rechne man nur den Werth der Arbeitskraft zusammen, welche die vom Juli bis Februar und länger unter den Fahnen versammelten Reservisten, Landwehrmänner und Ersatztruppen bei einer Vermehrung der deutschen Gesamtarmee von einem Friedensstand von 340,000 Mann auf 1,200,000 Mann repräsentiren. Auch bei dem geringsten Anschlag deckt das, was an die Einzelstaaten zur Vertheilung kam, noch lange nicht den baaren Verlust, der durch das Fehlen so vieler arbeitskräftiger Hände erwuchs. Von den Opfern des Krieges, von den Zehntausenden, welche auf den Schlachtfeldern fielen oder durch Krankheit weggerafft wurden, von den 125,000 Invaliden, von all' den mittelbaren Störungen und Schäden der Familie wie der gesammten Erwerbsthätigkeit des Volkes ist hierbei noch vollständig abgesehen. Es war eine Täuschung, wenn man glaubte, die Nation sei durch die Milliarden reicher geworden; dieselben haben nur geholfen, daß sie die große That ihrer Einigung und Befreiung zwar mit dem Opfer ihres edelsten Blutes, aber ohne allzu großes Opfer an Volksvermögen vollziehen konnte. Im Uebrigen kann man bei der Verwendung der Milliarden nur die Frage aufwerfen, ob es zweckmäßig war, so plötzlich die Kriegsanleihen zurückzahlen und in den Einzelstaaten so stark mit der Schuldentilgung vorzugehen. Die vielen mittleren und kleinen Capitalisten, welche ihr Geld in Staatspapieren angelegt hatten, verloren durch die Kündigung von einigen hundert Millionen Thalern diese sichere Anlage und sind dann leider nur zu häufig auf die Anschaffung unsolider Speculationspapiere verfallen. Nur ist die